

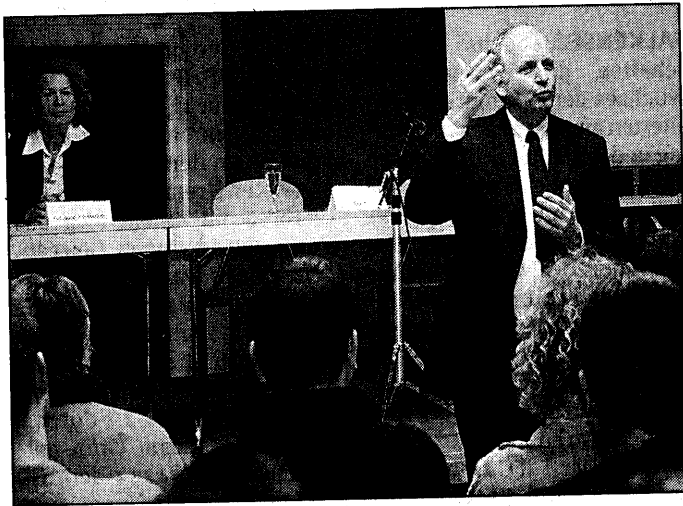
# Erfrischende Denkansätze

Koordinator der Club-of-Rome-Schulen unterbreitete in Nauen Ideen für moderne Bildungskultur

ANNETT LAHN

**NAUEN** ■ Schule ist mehr geworden als der Ort, an dem man Schreiben, Lesen und Rechnen lernt. Die neue Aufgabenfülle zeigte am Dienstagabend in Nauen die Leiterin eines internationalen Ganztags-gymnasiums, Irene Petrovic-Wettstädt, anhand einiger Beispiele auf: „Wir kümmern uns um Berufs- und Elternberatung, gesunde Ernährung, Begabtenförderung, Hausaufgabenbetreuung und den klugen Umgang mit Medien“, sagte sie, in der Bibliothek des Leonardo-da-Vinci-Campus zu Beginn des Diskussionsabends zum Thema „Auf dem Weg zu einer neuen Schulkultur“.

Referent war der Koordinator der Club-of-Rome-Schulen, Axel Beyer. Der Nauener Campus zählt zu einer von



Axel Beyer, der Koordinator des Club of Rome, während seines Vortrages in Nauen.

FOTO: ANNETT LAHN

deutschlandweit 20 Schulen, in denen der renommierte Denkerzirkel einen neuen Schultyp etablieren möchte. Der Club of Rome, ein Zusammen-

schluss von Wissenschaftlern, Wirtschaftsführern, Politikern und Kulturschaffenden, wurde 1968 mit dem Ziel gegründet, Verständnis für die

dringlichsten Probleme der Erde zu wecken. Schulen sollen selbstbestimmter und näher an die Realität herangeführt werden.

Axel Beyer: „Seit man mit dem Federkiel schrieb, ist das Lernen strukturell gleich geblieben. Unser Bildungssystem läuft nach den traditionellen Mustern ab, während sich die Gesellschaft massiv wandelt.“ Der einstige Hamburger Gymnasiallehrer sucht nach „Schulen, die dauerhaft modern sind“. Um die Club-of-Rome-Lizenz zu bekommen, müssten interessierte Schulen – begleitet von Experten – fünf Jahre lang einen selbst gewählten Weg einhalten. So seien im Club-of-Rome-Modell täglich Musik und Bewegung, Teamwork und das Einfühlen in Personen anderer Kulturen vorgeesehen. „Denn Egoisten haben

es auf dem Arbeitsmarkt schwer“, meinte Beyer. Außerdem suchen sich die Schulen ihre Lehrer selbst aus und bauen den Stundenplan nach ihren Schwerpunkten um.

Unter den rund 50 Gästen wurden verschiedene Meinungen zum Club-of-Rome-Konzept hörbar. Nach einem Lob für Beyers „erfrischende Denkansätze“ und seinem „transparenten Vortrag“ gerieten Beamte und Ministerien unter Beschuss: „Die ganze Welt ändert sich, nur der deutsche Beamte nicht“ und „Was soll sich ändern, wenn in Deutschland 20 von 35 000 allgemein bildenden Schule besser sind?“ hieß es. Die Schulleiterin verteidigte das Club-of-Rome-Modell, „denn es müsse Leute geben, die Neues entwickeln und innovative Schulpolitik betreiben“.